

Werner Vogt: Der gebürtige Umiker ist ein Chronist für alle Fälle

«Da ist Mandela sofort aufgetaut»

Werner Vogt (61) war bei Nelson Mandela zu Hause, schrieb die Doris-Leuthard-Biografie und publizierte gerade sein drittes Churchill-Buch.

REINHOLD HÖNLE

«Im Gegensatz zum aktuellen Premierminister Boris Johnson war Winston Churchill ein stockseriöser Typ und Schwerarbeiter», sagt Werner Vogt, als wir ihn in seinem Büro in Zumikon nach den Eigenschaften fragen, die den Engländer zu einem der grössten Staatsmänner des 20. Jahrhunderts machten. «Wenn Grossbritannien unter seiner Führung mit Corona konfrontiert worden wäre, hätte er sich tage- und nächtelang mit der Materie befasst, um sich eine qualifizierte Meinung zu bilden. Churchill ist immer zu Höchstform aufgelaufen, wenn die Probleme und Gefahren am grössten waren!»

Der gebürtige Brugger hat mit «Winston Churchill – Witz und Weisheit» (Weber Verlag) bereits sein drittes Buch über ihn veröffentlicht. Sein wissenschaftliches Interesse am «Retter Europas» wurde in einem Proseminar seines Geschichtsstudiums an der Universität Zürich geweckt. Er hat jedoch auch einen persönlichen Bezug zur Thematik. «Ich bin ein verspätetes Kriegskind. Ich wusste aus den Erzählungen meiner Eltern, die Jahrgang 1910 und 1914 hatten, welche Ängste sie in den zwölf Jahren des Dritten Reichs plagten. Wobei ich erst seit der Pandemie wirklich erahnen kann, was es für sie bedeutet hat, einer ständigen Bedrohung ausgesetzt zu sein. Gerade für meinen Vater, der in Schwaderloch, also in unmittelbarer Grenz Nähe, 700 Diensttage absolvierte.»

Den ersten Teil seiner Churchill-«Trilogie» verfasste Vogt mit seiner Dissertation über seine Darstellung in der «Neuen Zürcher Zeitung» zwischen 1938 und 1946. Er kämpfte sich dafür durch vier Laufmeter gebundene NZZ-Ausgaben. Später entwickelte Vogt seine Doktorarbeit zu seinem zweiten Buch «Winston Churchill und die Schweiz» (2015) weiter.

Vogt interessiert sich jedoch nicht nur für Politik, sondern auch für die



«Es funktionierte!» Dank Vogts vierjähriger Tochter taute Mandela auf BILD: RHÖ

Natur. In seiner Kindheit in Umiken begleitete er seinen Vater, wenn er in der nahen Aare fischen ging, und wurde auf kleinen Jura-Wanderungen mit ihm und seinem Götti ein passierter Fossilienforscher.

Fünf Jahre in Südafrika

Unvergessen sind auch die Tiere, die er in seinen fünf Jahren als Südafrika-Korrespondent der NZZ in der freien Wildbahn sah. Sein schulischer und beruflicher Weg dorthin führte über die Bez Brugg, die neue Kanti Aarau, die Universität Zürich sowie das «Badener Tagblatt», wo er seine journalistischen Sporen abverdiente, und die Auslandsredaktion der «alten Dame».

Bei seiner Berichterstattung über Südafrika nach dem Ende der Apartheid und deren Aufarbeitung durch die Wahrheitskommission begegnete Vogt auch anderen «grossen Tieren»

wie Frederik de Klerk, dem kürzlich verstorbenen Desmond Tutu und Nelson Mandela. Nachdem der Staatschef und Friedensnobelpreisträger 1997 angekündigt hatte, dass er nach Lausanne reisen würde, um am Hauptsitz des IOC für die Vergabe der Olympischen Spiele 2004 an Kapstadt zu werben, erkannte Vogt die Gelegenheit, im Vorfeld ein Interview mit ihm zu bekommen. «Drei Tage lang habe ich seine Medienleute mit meinen Anfragen genervt, bis sie endlich kapitulierten und mir einen Termin gaben – nicht exklusiv und nur eine halbe Stunde, aber immerhin», erzählt er – und er beschloss, alle Register zu ziehen, um mehr herauszuholen. Da Vogt wusste, dass Mandela Frauen und Kinder gern hatte, nahm er seine Frau und seine vierjährige Tochter in seine Privatresidenz mit. Und es funktionierte! «Zuerst wirkte

Mandela noch mürrisch, weil er mit irgendwelchen Schweizer Journalisten sprechen musste, doch als er die kleine Luzia erblickte, ist er sofort aufgetaut. Er bestand darauf, dass sie neben ihm aufs Sofa sass, wo sie irgendwann während des nun völlig entspannten und letztlich anderthalb Stunden dauernden Gesprächs eingeschlafen ist.»

Buch über Doris Leuthard

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz machte Vogt ein Executive MBA an der Uni St. Gallen und arbeitete sieben Jahre als Pressechef der Schweizer Börse SIX. Seit 2011 ist er selbständiger Kommunikationsberater. Wenn er Reden für Politiker und Unternehmer schreibt, kann er auch das Know-how einbringen, das er bei der Beschäftigung mit dem begnadeten Redner Churchill erworben hat. So eignet sich eine humorvolle Anekdote zu Beginn, um unangenehme Spannungen abzubauen und Aufmerksamkeit zu gewinnen. Letztere war dem Buch «Doris Leuthard – Die Staatsfrau mit Charme und Charisma» gewiss. «Sie ist eine ausserordentliche Persönlichkeit mit einer ähnlichen Ausstrahlung wie Adolf Ogi», sagt Vogt. «Sie war auch als Bundesrätin immer eine vom Volk. Vielleicht blockte sie aus Bescheidenheit zuerst ab, als ich ihr vorschlug, eine Biografie über sie zu schreiben. Oder aus Furcht, dass dieser Kerl Unsinn über sie verbreiten könnte ...»

Schliesslich konnte er sie doch noch vom Gegenteil überzeugen und musste Vollgas geben, als die Aargauerin im September den Rücktritt zum Jahresende ankündigte und der Verlag das Buch rechtzeitig in die Läden bringen wollte. «Das hat mich einige schlaflose Nächte gekostet», erinnert er sich lachend. Auch die kennt er von Churchill. «Seit er als junger Politiker bei einem Versuch, frei zu sprechen, stotternd untergegangen war, hat er jede Rede akribisch gearbeitet, auch seine berühmte Rede an die Jugend von Europa, die er 1946 in der Aula der Universität Zürich gehalten hat», erzählt Vogt. «Nachdem er im Grandhotel Dolder noch die ganze Nacht an ihr gefeilt hatte, traf er vorher verspätet im Rathaus ein und schlief nachher beim Mittagessen im Zunfthaus zur Meise ein.»

QUERBEET

Verantwortung?



Peter W. Frey

Verwundert hat es mich leider nicht, sondern eher bestätigt: Ende 2021 kürten deutsche Journalisten des «Netzprojekts Floskelwolke» das Wort «Eigenverantwortung» zur «Floskel des Jahres». Die für einen liberalen Rechtsstaat zentrale Maxime sei seit Beginn der Pandemie ausgehöhlt worden und degeneriert zu einer Rechtfertigung für blanken Egoismus.

Erinnern Sie sich noch, wie die damalige Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga am 16. März 2020 bei der Ankündigung des Lockdowns an die Eigenverantwortung der Menschen beim Schutz vor Covid-19 appellierte? Nach zwei Pandemie-Jahren stellte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder angesichts tiefer Impfquoten und militanter Opposition gegen Corona-Massnahmen kürzlich ernüchtert fest: «Wir haben die Eigenverantwortung der Menschen, die wir hoch eingeschätzt haben, tatsächlich überschätzt.» Das gilt wohl auch für die Schweiz.

Man muss nicht gar Corona bemühen, um festzustellen, dass es bei einer Minderheit von Menschen nicht weit her ist mit eigenverantwortlichem und damit eben auch sozial verantwortlichem Handeln. Das Beispiel mag banal sein, ist für mich aber bezeichnend für Handeln ohne Verantwortung im Kleinen: In einer Bündner Gemeinde ist die Entsorgung vorbildlich organisiert. Für alle möglichen Abfälle stehen klar beschriftete, im Boden versenkte Tonnen bereit. Aber was fand ich jüngst zuoberst in der randvollen Altpapier-Tonne? Drei grosse Plastiktaschen, gefüllt mit PET-Flaschen und Altglas. Dabei standen die entsprechenden Tonnen gleich daneben!

Eigenverantwortlichkeit ist wichtig für das Funktionieren einer offenen Gesellschaft. Aber sie erfordert, so mein Schluss, ein Minimum an Intelligenz, ein Minimum an Vernunft, ein Minimum an Rücksichtnahme und vielleicht auch ein klein bisschen Empathie. Und daran hapert es eben auch in unserem Land.

pwf@pwf.ch

MER HEI E VEREIN: Schachgesellschaft Baden

Keiner zu klein, um Meister zu sein

König, Turm und Dame haben Tradition, auch in Baden. Hier ist einer der ältesten Schachvereine der Schweiz situiert – mit jungen Spielern an Bord.

Unglaublich, aber wahr! Das erste schriftliche Dokument über die Schachgesellschaft Baden datiert aus dem Jahr 1895. Mit insgesamt über hundert Mitgliedern ist die Gesellschaft somit fast der älteste und grösste Schachverein der Schweiz. Das will allerdings nicht heissen, dass er total überaltert ist, im Gegenteil! Der unermüdliche Einsatz für Jugendschach und Nachwuchsförderung zahlen sich aus. Dies zeigt etwa das Beispiel von Schachspieler und Grossmeister Florian Jenni, dessen Schachkarriere im Jugendschachzentrum in Baden begonnen hat.

In der Jugendabteilung sind aktuell rund dreissig Mädchen und Knaben eingeschrieben. Die Spielabende des Jugendschachs finden jeweils am Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr im Kultur- und Begegnungs-



Aargauisches Schnellschachturnier am 12. Juni 2021 in Baden BILD: ZVG

zentrum Ennetraum in Ennetbaden statt.

Talente werden gefördert

Für die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft (SMM) stellt die Schachgesellschaft Baden jeweils sieben Mannschaften auf, welche in der ersten Liga bis in die vierte Liga vertreten sind. Somit kann jede Spielerin und jeder Spieler in derjenigen Mann-

schaft spielen, welche der jeweiligen Spielstärke entspricht und sich dementsprechend weiterentwickeln. An den Schweizerischen Gruppenmeisterschaften (SGM) ist der Verein mit drei Mannschaften vertreten.

Nebst den klassischen Spielabenden, welche für Erwachsene jeden Dienstag von 18.30 bis 20 Uhr im Kultur- und Begegnungszentrum Ennetraum in Ennetbaden stattfinden, ver-

anstaltet der Verein auch Blitz- und Rapidturniere sowie die offene Badener Stadtmeisterschaft.

Kein Schachmeister ist je vom Himmel gefallen: Bei der Schachgesellschaft Baden sind Gäste und Schnuppernde herzlich willkommen. Wer aktiv dabei bleiben will, zahlt als Erwachsener 200 Franken, inklusive Schweizer Schachzeitung und Spiellizenz, Junioren U20 sind bereits für 50 Franken mit dabei. Interessierte melden sich bei Präsident Ruedi Farner, ruedi.farner@bluewin.ch. ARU

sgbaden.ch

MER HEI E VEREIN

Die Rubrik ist – in Anlehnung an den bekannten Song von Mani Matter – eine Hommage an all die vielen Vereine der Region. Sind auch Sie Mitglied eines tollen Vereins, den wir hier vorstellen dürfen? Schreiben Sie uns an redaktion@effingermedien.ch.

Inserat

118196 RSN

Emil Schmid
Wettingen

ONKEL TOM'S
BROCKI

Zügeln

Umzug-Verpackung Möbellager
Hausräumungen Entsorgung
Zügelshop Hausreinigung

Dorfstrasse 49 · 5430 Wettingen
056 426 42 42 · emil-schmid.ch